

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herbsttag

Iffland, August Wilhelm

Leipzig, 1799

Auftritt XIX

[urn:nbn:de:bsz:31-89992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89992)

Neunzehnter Auftritt.

Die Vorigen. — Frau Saaler von
Fris geführt.

Frau Saaler. Lebt er denn noch?

Alle. Ja, Gott Lob!

Fris. Haben Sie so Wort gehalten?

Wanner. Meinem Herzen!

Frau Saaler. Ein feiner Mann! Seht sich.
Mir zittern alle Glieder. Wirst fünfzig Jahre
hinter sich —

Wanner. Nun —

Frau Saaler. Und die gesunde Vernunft
mit! Schiefen? Ist das christlich?

Wanner. Liebe, alte Freundin!

Frau Saaler. In Ihren Jahren noch so
toll?

Wanner. Der erste Wurf ist der beste. Uebri-
gens unterwerfe ich mich dem Gericht nicht; denn
wenn über ein Duell Großmütter zu Gericht fah-
ren — so ist kein Erbarmen; und ich möchte doch
noch bey euch bleiben. Friede, Mütterchen! —

Gnade dem alten Sünder! Sein Herz hat's gut gemeint!

Friß. unarmt ihn. O wie fühle ich das!

Wanner macht sich los. Weg, Bursche — Du hast den Handel verderbt.

Friß. Ich?

Selbert. Was hat mein Sohn —

Peter. Bruder Friß?

Wanner. Wenn eine Partie böse Sache hat — sinkt mir der Arm.

Friß. Was habe ich gethan?

Wanner. Hört ihr Leute — Der Mensch ist in eine Zimmermannstochter ernstlich verliebt — Friß tritt einen Schritt mit gefalteter Stirn zurück. Alle sehen auf ihn, hat nicht das Herz sie zu heirathen, weil er höher will. Da wir eben am Schuß waren, fragt mich Lechner: Ob ich Recht hätte, seine Heirath zu stiften, da das Mädchen vor Gram des Todes sehn könnte? Pause. Frau Saaler steht auf. Da ist die Sache — Richter! Pause. Friß schlägt die Arme unter, sieht auf den Boden.

Selbert. Friß!

Frau Saaler geht ganz vor und sieht ihn an. Eine Zimmermannstochter? Friß hält die Hand vor die Stirne.

Wanner. Ist sie euch zu wenig?

Frau Saaler. Friß — eine Zimmermanns-
tochter? Friß wirft sich in einen Sessel.

Wanner. Lieber die Zimmermannstöchter für
den Bürger als ein Fräulein! Sie bringt ihm
eine Art ins Haus. Gut, die steht hinter der
Thür und schadet niemand. Wo aber ein Perga-
ment mit einer Kapsel in ein Bürgerhaus mit-
gekommen ist — das mögt ihr unter noch so viel
Schlösser legen, es brüdet euch Unheil und
Thorheit.

Friß steht auf. Ich liebe sie.

Amalie. Das — giebt Selberten das Porträt. Ist
sie. —

Selbert. Ein gutes Gesicht!

Peter. Vater, laß mich auch sehen, wer den
Bruder zahm gemacht hat.

Wanner. Was meint ihr? Soll sein Ehr-
geiß die weiße Fahne ausstecken?

Peter. Du schämst dich, weil es eine Zim-
mermannstöchter ist? Und sie hat ein so ehrlich
Gesicht, und ein so schön Gesicht — daß ich ihr
recht gut bin.

Selbert. Ist das deine Billigkeit?

Friß wendet sich ab.

Selbert. Deine strenge Gerechtigkeit?

Friß weint und verbirgt es.

Selbert. Du hast gegen dein Herz gearbeitet — und bist dir — uns — und wir dir fremd geworden! —

Fritz schluchzt laut und geht ab.

Wanner. Laßt ihn; sein Herz bricht, der Verstand schämt sich. Wenn die Kinder roth werden, sind ihre Thränen nahe.

Amalie. Ich will sie stiefen machen, diese Thränen. Sie folgt Fritz.

Frau Saaler. Eine ächte, rechte Liebshaft?

Wanner. Ja.

Frau Saaler. Und da hat wieder der Vater nichts gewußt? Wieder Ein tausend sieben hundert und neun und neunzig!

Wanner. Sie hätte ihn gebildet, sagt er.

Selbert. Das wußtest du? —

Wanner hält die Hand vor die Augen. Freylich.

Selbert. Wolltest das Mädchen opfern?

Wanner. Ich wollte hoch hinaus mit ihm und Amalien. Dünkel!

Selbert. Und dieß Mädchen, er giebt der Frau Saaler das Porträt. die ein sehr edles Gesicht hat, hintergehen?

Wanner. So fragte Lechner mich auch, und darum stand ich wie ein alter dummer Junge gegen ihm über. Er brachte meine Hand aufs Herz —

ich den Hahn in die Ruhe, die Pistolen auf den Tisch — will nur Heirathen stiften, dann auf meine Stube gehen und mich ärgern, daß die Jahre vorüber sind, wo man erst schießt und dann fragt. — Kreuze nicht mit den Augen gegen mich, Mütterchen. Ich hätte den Menschen nicht ermordet, und mein Tod wäre ein glorreicher Tod gewesen, für die Tugend, meinen alten Freund und seine Kinder. — Manche alte Bursche; — von denen, die noch hier und da auf Amtshäusern vorhanden sind — hätten ihr Pfeisichen ausgeklopft und gerufen: — Unser Wanner ist doch fidel gestorben! — Das ist der Text, den ich zu meiner Leichenpredigt wünsche.

Peter. Wenn ich nun wäre wie Sie — so lebte ich fidel. — Ich spräche: Amalie, du sollst dem Zimmermannsmädchen das Herz nicht zerreiben — und dem Peter auch nicht. Geh hin — gieb deine niedliche Hand an Petern. Er ist ein ehrlicher Kerl. — Er wird für dich, mich, Vater und Großmutter thun, was er weiß und kann — Wir wollen zusammen fidel seyn. —

Wanner. Du — Landmann! — Wenn Amalie dich will —

Peter springt auf. Ein Wort?

Wanner. Topp!

Peter. Vater? — Selber lächelt. Vater lächelt! Victoria! — Gott Lob! Der Peter ist Brautigam! Er ist in frohlichen Springen hinaus.

Wanner. In einem Jahre ist sie mündig — dann hört meine Verantwortung auf — So lange wartet.

Frau Saaler. Ja — dann läßt sich freylich auch eine Einrichtung machen!

Zwanzigster Auftritt

Vorige. Marie.

Marie fñst Wanners Hand. Ich bin es nicht werth.

Man hört in der Ferne blasen.

Wanner. Lechner ist in Sicherheit.

Frau Saaler. Ist er fort?

Selbert. Gut.

Wanner. Marie — wie ist Ihnen, wenn wir von Lechnern sprechen?

Marie. Leicht — wie nach einem schweren Gewitter.

Wanner. Trefflich! Braves Mädchen!